

bajuware

Das Magazin der Jungen Union Bayern

Apps'n'Alps

Warum Bayern die Chance hat
Gründerland Nr. 1 zu sein!



POLITIK IN 60 SEKUNDEN 4

DER STYLE FÜRS VOLKSFEST 14

HANS REICHHART GANZ PRIVAT 22

02|15 – 2 €



Dr. Markus Söder, MdL
Nachfolger als JU-Landesvorsitzender

„Markus Sackmann ist tot. Das tut mir so leid. Ich war sein Nachfolger als JU-Landesvorsitzender in Bayern und wir kannten uns seit über 25 Jahren. Er war ein feiner Mensch und anständiger Freund. Markus hat gegen eine schwere Erkrankung tapfer gekämpft. Ich werde ihn sehr vermissen. Gott sei ihm gnädig.“



Franz Stangl
Markus' JU-Landesgeschäftsführer

„Nicht nur Staub aufwirbeln, sondern auch Spuren hinterlassen – das war sein Motto als JU-Landesvorsitzender. Wer ihn kannte, weiß: Das ist ihm als Politiker und noch mehr als Mensch gelungen. Mein Freund wird mir fehlen.“



Dr. Gerhard Hopp, MdL
Nachfolger als Direktabgeordneter

„Markus, du warst menschlich und politisch ein ganz Großer und bleibst Vorbild für uns alle! Ich bin dankbar, dich als Wegbegleiter erlebt haben zu dürfen.“



MARKUS SACKMANN'S LEBEN IN STICHPUNKTEN:

- 1961 in Roding geboren
- 1981 Abitur in Cham
- 1989 Juristische Staatsprüfung
- ab 1990 Stadtrat in Roding und Kreisrat in Cham
- 1990–2013 Mitglied des Landtages für den Stimmkreis Cham
- 1991–1995 Landesvorsitzender der JU Bayern
- ab 1993 CSU-Kreisvorsitzender in Cham
- 2003–2007 stv. Fraktionsvorsitzender im Landtag
- 2007–2008 Staatssekretär im Wirtschaftsministerium
- 2008–2013 Staatssekretär im Sozialministerium

TRAUER UM ZWEI FREUNDE

**Liebe Mitglieder,
liebe Freunde der Jungen Union Bayern,**

seit der letzten Ausgabe des Bajuwaren hat die Junge Union zwei große Kämpfer verloren. Am 13. Juli dieses Jahres stand ich, stand die JU, standen ganz viele von uns unter Schock. Unser langjähriger Bundesvorsitzender Philipp Mißfelder war mit nicht einmal 36 Jahren vollkommen unerwartet aus dem Leben gerissen worden. Er hat für die JU auf Bundesebene unfassbar viel bewirkt. Aus einem etwas müden Verband hat er eine schlagkräftige Truppe geformt. Philipp war mit seinen Ideen, mit seiner Herangehensweise streitbar. Aber genau das hat ihn auch ausgezeichnet: Er hat sich nicht weggeduckt, wenn Widerstand kam. Er hat auch unbequeme Themen angepackt. Er hat unglaublich viel für unsere junge Generation geleistet. Und vor allem war er jemand, auf den man sich blind verlassen konnte und mit dem es immer Spaß gemacht hat, über Gott, die Welt und die große und kleine Politik zu diskutieren.

Lieber Philipp, du hast uns einfach viel zu früh verlassen. Viele merken leider erst jetzt, welch toller Typ du warst.

Am 4. September hat unser Freund Markus Sackmann den Kampf gegen den Krebs verloren. Drei Jahre lang hatte er sich immer wieder zurück ins Leben gekämpft und sich von seiner schlimmen Krankheit nicht unterkriegen lassen. Er war bis zur letzten Sekunde immer ein Kämpfer – für das Ehrenamt, für die junge Generation, für Bayern. Als Ehrenamtsbotschafter der Bayerischen Staatsregierung vertrat er bis zuletzt ehrenamtlich die Interessen der Bürgerinnen und Bürger. Er war von 1991–1995 mein Vorgänger als JU-Landesvorsitzender und ist bis zuletzt ein guter Freund, Vertrauter und Berater geblieben, der in vielen persönlichen Gesprächen oder per SMS immer seine ehrliche Meinung gesagt und wichtige Tipps gegeben hat. Markus, Bayern bräuchte mehr Menschen von deiner Sorte!

Die Junge Union Bayern trauert mit den Familien von Philipp Mißfelder und Markus Sackmann.

Schön, dass wir einen wunderbaren Weg mit euch gehen durften.

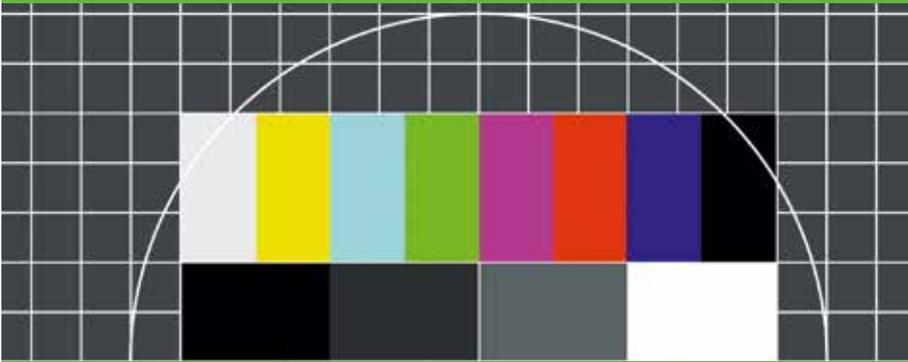
Hans

Dr. Hans Reichhart, MdL
Landesvorsitzender



POLITIK IN 60 SEKUNDEN

RUNDFUNKGEBÜHREN KONZENTRATION AUF DIE Kernaufgabe



Der Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland ist die Grundversorgung mit Information, Bildung, Kultur und Unterhaltung sowie weitere gesetzlich geregelte Aufgaben. Der Grundversorgungsauftrag hat sich im Laufe der Jahrzehnte gewandelt. Der stärkste Einschnitt zeichnete sich Anfang der 80er-Jahre des letzten Jahrhunderts ab, als in Deutschland die Privatsender auf den Markt drängten.

Das wesentlich breitere Angebot ist für die Menschen hervorragend, können sie sich doch einer umfassenden Auswahl bedienen. Für ARD, ZDF und die Dritten (bis dahin Monopolisten) bedeutete das knallharte Konkurrenz um Zuseher und -hörer. Auch sie haben sich die Einschaltquote zur Messlatte des Erfolgs gemacht.

Dabei stellt sich die Frage: Müssen sich die Öffentlich-Rechtlichen dieser privaten Konkurrenz überhaupt stellen? Sollen Quoten der Gradmesser für diese Sender sein? Vielmehr sollte es doch die Qualität des Programms, die Wissens- und Informationsvermittlung sein.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob teure Angebote wie Championsleague oder Bundesliga unbedingt von ARD und ZDF übertragen werden müssen. Kann das nicht auch ein frei empfangbarer Privatsender übernehmen? Wahrscheinlich kann er das sogar kostengünstiger.

Übrigens wurde das öffentlich-rechtliche Rundfunksystem nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland nach dem Vorbild der britischen BBC gestaltet. Ziel war ein unabhängiges Mediensystem, das Nachrichten objektiv wiedergibt, breites Wissen vermittelt und frei von politischer Einflussnahme ist.

Sollte man wieder einmal einen Blick auf die Insel wagen, bevor weiter am System herumgedoktert wird? Dann würde man vielleicht erkennen, dass die BBC-Dokumentationen weltweit ihresgleichen suchen, während Deutschlands Öffentlich-Rechtliche „Sturm der Liebe“ und „Rote Rosen“ produzieren.

GRIECHENLAND BETEILIGUNG DES IWF ALS VORAUSSETZUNG

Die Staatspleite ist wieder einmal abgewendet. Ende August unterbrach der Bundestag seine Parlamentsferien, um dem nächsten Hilfspaket seinen Segen zu geben. Es war eine schwierige Entscheidung für jeden Einzelnen. Mit der aktuellen Zusage an das dritte Hilfspaket summieren sich die Bürgschaften Deutschlands auf 108 Mrd. Euro. Damit ist noch kein Geld verloren. Offen ist aber, ob es zu Zahlungsausfällen kommt, für die wir dann geradestehen müssen.

Die aktuellen Leistungen für die Griechen sind mit Pfandwerten abgesichert und an konkrete Auflagen geknüpft: Sparmaßnahmen, Verwaltung umbauen, Rentenalter erhöhen, Staatseigentum privatisieren sind nur die plakativsten Beispiele. Wichtig für die JU ist es, dass der Internationale Währungsfonds (IWF) ebenfalls an Bord bleibt. Steigt er aus der Griechenland-Rettung aus, ergibt sich ein ganz neues Bild, bei dem auch die aktuellen Auszahlungen gestoppt werden müssen. Denn dann verteilen sich die Lasten für die Rettung neu.

Am 20. September wählt Griechenland neu. Für Alexis Tsipras eine erneute Abstimmung des Volkes über seinen Kurs. Es bleibt spannend, ob und mit welchem Ergebnis die Griechen ihm noch einmal folgen. Für die europäische Politik gilt aber eines: Wahlen stellen nicht alles auf Anfang. Alle Verträge haben auch nach der Wahl Bestand, denn Geld gibt es nur gegen Leistung.



BETREUUNGSGELD

KEIN PLATZ FÜR IDEOLOGIE

Das Bundesverfassungsgericht hat das Betreuungsgeld gekippt. Aus formalen Gründen: Der Bund sei nicht für diese Leistung zuständig, sondern die Länder. Jeder genehmigte Antrag genießt Bestandsschutz, aber neue Anträge werden nicht genehmigt. In Bayern wird es zeitnah ein Landesgesetz geben, das die Leistung fortsetzt.

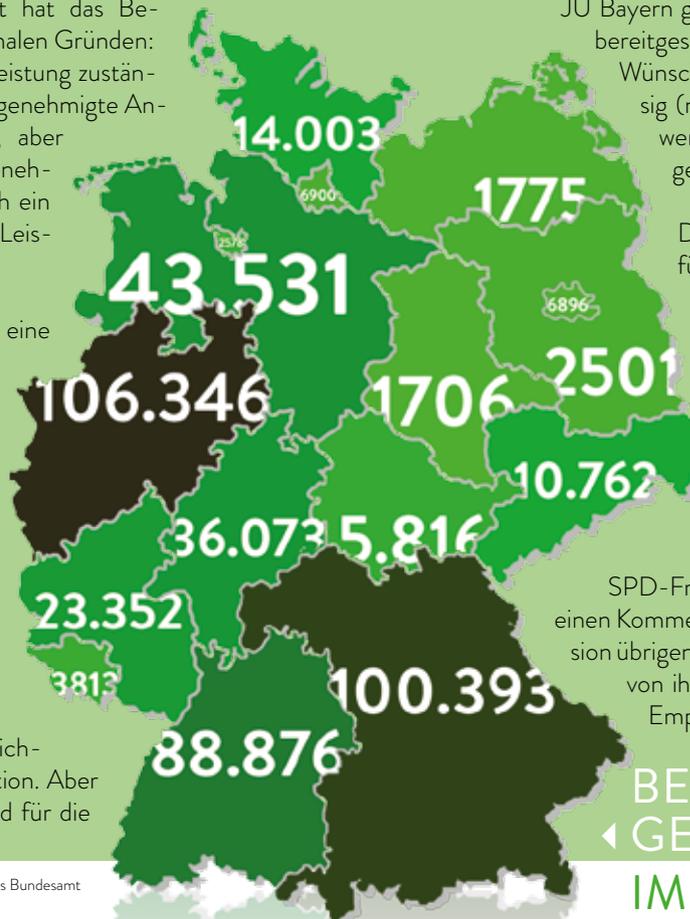
Das Urteil aus dem Juli lässt eine ideologische Diskussion wieder aufflammen: Keine Mutter könne einem Kind das bieten, was eine Krippe kann, führt die SPD-Bildungsministerin aus Rheinland-Pfalz, Vera Reiß, ins Feld. Das Geld wäre sinnvoller in staatlich geförderten Einrichtungen angelegt, heißt es von anderer Stelle weit links.

Die Förderung staatlicher Einrichtungen steht nicht zur Disposition. Aber genauso ist das Betreuungsgeld für die

JU Bayern gesetzt. Es kann nicht sein, dass das bereitgestellte Geld jetzt einfach nach den Wünschen der Familienministerin Schwesig (natürlich von der SPD) anders verwendet wird. Zumal das Betreuungsgeld auch im Koalitionsvertrag steht.

Das Geld muss den Ländern zur Verfügung gestellt werden. Dann ist für die JU im Freistaat klar: Das Betreuungsgeld ist ein wesentlicher Bestandteil für die Wahlfreiheit der Eltern. Sie können – entsprechend ihrer persönlichen Lebensentwürfe – frei wählen, ob Krippe oder selbst organisierte Erziehung.

SPD-Frau Hannelore Kraft – sonst nie um einen Kommentar verlegen – ist in dieser Diskussion übrigens verdächtig still. Leben doch in dem von ihr regierten Bundesland die meisten Empfänger von Betreuungsgeld.



Quelle: Statistisches Bundesamt

BETREUUNGSGELDEMPFÄNGER IM 1. QUARTAL 2015

FLÜCHTLINGSPOLITIK

WENIGER EMPÖRUNG, MEHR HILFE!

Wie groß war doch der Aufschrei im Frühsommer, als Horst Seehofer ankündigte, spezielle Aufnahmezentren für Asylbewerber mit geringer Bleibeperspektive einzurichten. Von „Nährboden für die Rechten“ über „unmenschliches Verhalten“ echauffierten sich die Empörten. Dabei nimmt der bayerische Ministerpräsident die Verantwortung für Flüchtlinge, aber auch für die bayerischen Kommunen sehr ernst. Angesichts der für Deutschland prognostizierten Flüchtlingszahlen von mehr als 800.000 in diesem Jahr ist konsequentes Handeln erforderlich.

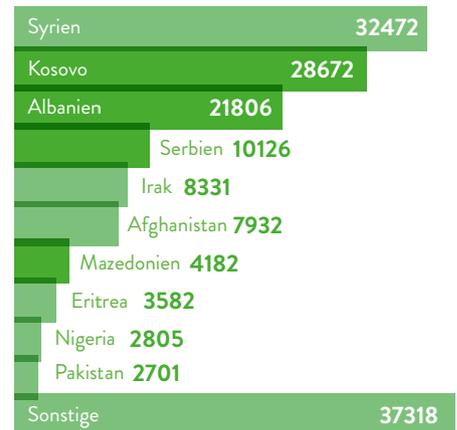
Betrachtet man die Herkunftsländer derer, die erstmals einen Antrag auf Asyl in Deutschland stellen (siehe Grafik), wird schnell deutlich, dass rund 40 Prozent de

facto kein Anrecht darauf haben, nämlich: Menschen aus den Balkanstaaten, die aus rein wirtschaftlichen Gründen ihre Heimat verlassen. In der Folge verzögert sich die Hilfe für diejenigen, die wirklich Hilfe brauchen. Seehofers Vorstoß war im Übrigen mit dem BAMF abgestimmt. Umso verwunderlicher ist die Empörung von Justizminister Heiko Maas in dieser Sache.

Grüne Ministerpräsidenten und der SPD-Landrat im bayerischen Regen – man könnte sagen: diejenigen, die in Verantwortung stehen, signalisieren Zustimmung zu Horst Seehofers Plan, denn anders sind die Flüchtlingsströme nicht mehr zu bewältigen. Zwei Wochen sollen die Asylverfahren in den beiden Zentren dauern. Bei Ablehnung folgt die Rückführung, damit mehr

Ressourcen für die wirklich Hilfsbedürftigen verfügbar sind.

Herkunftsländer Asyl-Erstantragsteller 1. Halbjahr 2015



Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

GRÜNDERLAND BAYERN?

Die wirtschaftliche Zukunft eines Landes hängt im Wesentlichen von Innovationen ab. Erfindungen bedeuten Fortschritt, Arbeitsplätze, Zukunft. Wer aber ist der Treiber dieser so wichtigen Neuerungen? Die großen Konzerne? Sicherlich! Sie perfektionieren die etablierte Industrie. Bahnbrechende Neuerungen bringen aber vor allem innovative, junge und flexible Unternehmen auf den Markt. Gibt es solche überhaupt in Bayern? Wo? Soll Bayern mit Silicon Valley oder Tel Aviv konkurrieren? Viel besser ist es, den bayerischen Weg zu finden.

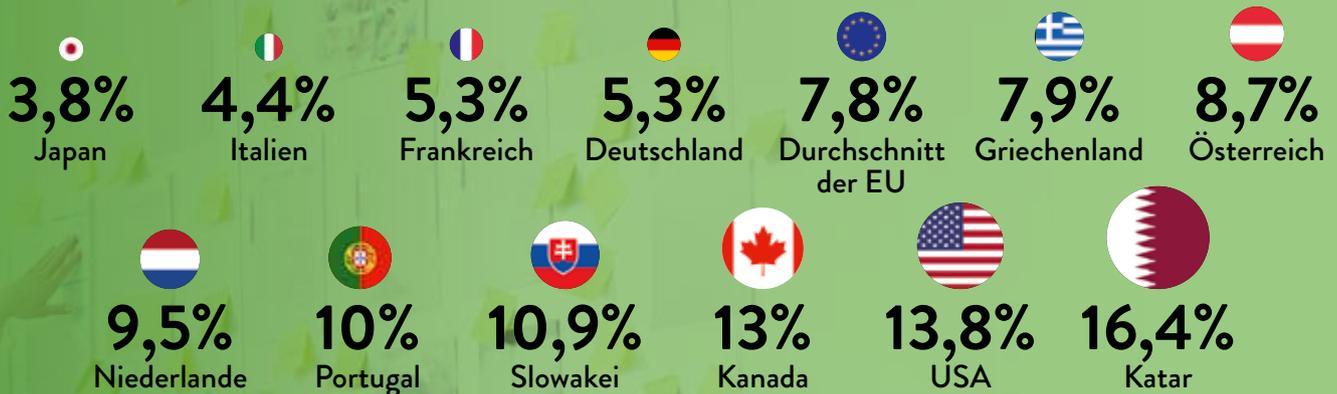


Franziska ist 28, Chef-Sekretärin in Nürnberg und Mutter eines eineinhalbjährigen Sohnes. Der Job ist sicher, das Gehalt ist gut. Und doch bedeutet es einigen Aufwand, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Franziska hat ein System entwickelt, mit dem das gut funktioniert. Auch andere Familien könnten ihre Kinderbetreuung so besser lösen. Sie überlegt, ob sich daraus ein Geschäftsmodell

mehr sogenannte Hidden Champions, die in ihrem Fach Weltmarktführer sind. Krones in der Oberpfalz baut der Welt beste Abfüllanlagen, Goldhofer im schwäbischen Memmingen steht für Flugzeugschlepper und Schwertransportlösungen erster Sahne, und weniger hidden, aber auch Champion ist Faber Castell, der weltgrößte Hersteller von Bunt- und Bleistiften.

UNTERNEHMENSGRÜNDUNGEN IN INNOVATIONSORIENTIERTEN LÄNDERN

Prozent der erwachsenen Bevölkerung (18–64 Jahre), die schon einmal ein Unternehmen gegründet haben:



ableiten ließe. Zahlreiche Fragen tauchen auf: Kann das klappen? Wie geht man vor? Muss man heute *nicht* irgendwas mit IT gründen? Kann ich überhaupt ein Unternehmen aufbauen – als Sekretärin?

2013 bestätigte eine Expertengruppe um Prof. Dr. Herbert Henzler, dass Bayern bei unternehmerischen Ideen gut aufgestellt ist. Gründungsdynamik jedoch bestehe darüber hinaus aus Unternehmerpersönlichkeiten und einer guten Ausstattung mit Wagniskapital. Bei beiden Punkten diagnostiziert Henzler Bayern Nachholbedarf.

BAYERISCHE PRODUKTE SIND PREMIUMKLASSE

Die Industrie in Bayern gehört zum Besten, was es auf der Welt gibt. Die Produktionsabläufe werden hier ausgefeilt und weiter perfektioniert. Das zahlt sich aus, denn bayerische Produkte gehören weltweit zur Premiumklasse. Die BMWs und Audis dieser Welt sind hervorragende Imageträger. Aber es gibt noch

Drei Beispiele der Old Economy, die heute den Wohlstand der Menschen in Bayern sichern. Aber bleibt das auch in Zukunft so? Die Digitalisierung hat die Welt beschleunigt. „Technologische Veränderungen sind zunehmend disruptiv“, erklärt Bertram Brossardt, Hauptgeschäftsführer der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (vbw).

Produkte und Dienstleistungen werden mit einem Handstreich durch neue Geschäftsmodelle ersetzt. Es genügt also nicht mehr, die industrielle Produktion, wie wir sie heute kennen, durch deutsche Ingenieurskunst weiter zu perfektionieren. Eine lebendigere Start-up-Szene muss her. Wie definiert sich aber so eine Start-up-Szene? Dazu liefert der „Report 2014“ von Global Entrepreneurship Monitor, einer global tätigen Institution, die jährlich Unternehmen und Gründungsaktivitäten untersucht, nähere Daten. Demnach haben 5,3 Prozent der Deutschen zwischen 18 und 65 ein Unternehmen gegründet. Vergleicht man diese Quote ➤

NEUES BAYERISCHES UNTERNEHMERBILD

WAS SIND GUTE FEHLER, WAS SIND SCHLECHTE FEHLER?

Krankheit des Gründers	5,29
Schlechte allgemeine Wirtschaftslage	5,15
Auftrags-/Nachfragerückgang	5,12
Eigene Fehler	4,91
Familiäre Ursachen	4,75
Insolvenz	4,75
Falschberatung durch Dritte	4,73
Keine Geldgeber gefunden	4,62
Mangelnde Erfahrung des Gründers	4,53
Kunden wandern ab	4,49
Strategische Entscheidungen	4,45
Wissensverlust durch Mitarbeiterabgänge	4,40
Streitigkeiten im Gründerteam	4,36
Probleme bei der Kundenansprache	4,14
Kein funktionierendes Geschäftskonzept	4,01
Fehlende Unternehmensvision	3,82

Sehr geringe (1) bis
sehr hohe Akzeptanz (7)

n = 2.027, repräsentativ ausgewählte Deutsche im Alter von 18 bis 67 Jahren
Quelle: Universität Hohenheim, Fachgebiet Unternehmensgründungen und Unternehmertum (Entrepreneurship).



1 2 3 4 5 6 7

mit anderen Ländern (siehe Kasten Seite 7), ergibt sich ein düsteres Bild. Die USA, Kanada und auch kleine Länder wie Katar hängen die Bundesrepublik deutlich ab.

Woran kann diese schwache Gründungsquote liegen? Die Antwort ist eigentlich ganz einfach: Gerade in der aktuellen Hochkonjunktur mit geringen Arbeitslosenquoten wählen viele den sicheren Weg in die Anstellung. Franziska mit ihrer Gründungsidee ist ebenfalls hin- und hergerissen: „Soll ich wirklich einen gut bezahlten Job aufgeben, um mich selbst zu verwirklichen?“

Die vbw fordert eine höhere Grün-

dungsdynamik insbesondere in den Informations- und Kommunikationstechnologien. In Teilbereichen, so Brossardt, sei man führend, „aber die IT-Standards in strategischen Bereichen werden derzeit im Ausland gesetzt.“

KEIN BAYERISCHES SILICON VALLEY

Der Leitantrag der JU Bayern stellt das Nachahmen erfolgreicher Gründungsregionen infrage. Ein bayerisches Silicon Valley wäre nicht erfolgreich, weil man dem Nachahmer weniger Vertrauen entgegenbringt als dem Original. Vielmehr fordert der CSU-Nachwuchs einen eigenen bayerischen Weg (siehe

Kasten Seite 9). Ähnlich sieht es die vbw. Bertram Brossardt fordert mehr Unterstützung bei der Gründung. Das sollte nicht der Staat alleine erledigen. Neben Gründerzentren und Mentoren sollte der Unternehmer-Spirit stärker in der Gesellschaft verankert werden. Das möchte auch die Junge Union erreichen. Im Leitantrag „Gründer.Land. Bayern.“ fordert der Parteinauwuchs, dass Medien und schulische Einrichtungen ein positives Unternehmerrbild fördern sollen. Im Blickpunkt stehen Success-Stories von innovativen Technologien oder der Schaffung von Arbeitsplätzen. Heute würden Unternehmer eher als Ausbeuter öffentlich geläutert. Das soll sich ändern.

SCHEITERN ERWÜNSCHT?

Die Gefahr zu scheitern ist in Bayern auch ein nicht zu unterschätzender Faktor. Laut der Studie „Gute Fehler, schlechte Fehler“ der Uni Hohenheim vom August 2015 stehen die Deutschen unternehmerischen Misserfolgen kritisch gegenüber (siehe Grafik Seite 8). Auch würde man Waren von einem vorher schon einmal gescheiterten Unternehmer eher nicht kaufen. Warum? Vielleicht steckt das in der deutschen Kultur von Sicherheit und Planung nicht drin. Einfach mal ausprobieren ist also nicht ratsam.

Die Studie fördert auch positive Aspekte zutage. Jüngere Generationen stehen dem Scheitern toleranter gegenüber als ältere. Eine gute Ausgangsbasis für einen kulturellen Wandel. Was es dazu auch braucht, sind Geschichten von Unternehmern, die erst im zweiten oder dritten Anlauf erfolgreich waren. Ohne das Scheitern zuvor wäre der Erfolg vielleicht nicht geglückt. Einen aktiven Beitrag zum kulturellen Wandel leisten die „Fuckup Nights“. Dort erzählen gescheiterte Unternehmer ihre Geschichte. Im Vordergrund steht die Weitergabe von Erfahrungen, weniger ein Stigma.

Erfunden wurde das Format 2012 in Mexiko und hat sich seitdem in mittlerweile 71 Städte weltweit verbreitet. Angesichts von 26.000 Insolvenzen in unserem Land alleine im vergangenen Jahr braucht man einen entspannteren Umgang mit dem Scheitern. In den



Gründer sind der Motor für die Innovationsstärke einer Wirtschaftsregion.

Dr. Carsten Rudolph
BayStartUp GmbH

USA ist jeder Misserfolg eine wertvolle Erfahrung, um das Produkt oder die Dienstleistung noch besser zu machen. Wichtig ist: Aufstehen, Staub abputzen und weitermachen!

INNOVATION DURCH CHANCENGETRIEBENE GRÜNDUNG

Gerade die ideen- und chancengetriebenen Gründungen seien sehr notwendig, erklärt Dr. Carsten Rudolph: „Diese unabhängig von der Konjunktur entstehenden Unternehmen bestärken die Innovationskraft einer Region.“ Rudolph ist Geschäftsführer der BayStartUp GmbH, die innovative Geschäftsmodelle und Kapital zur Realisierung zusammenbringt und die Businessplanwettbewerbe in Bayern veranstaltet.

„Unsere Auswertung zeigt, dass die Unternehmen, die wir in den Wettbewerben hatten, eine Überlebensquote von fast 85 Prozent haben, was im Start-up-Bereich sehr hoch ist“, sagt er nicht ohne Stolz. Die Gründer, die an den bayerischen Businessplanwettbewerben teilnehmen, sind zum großen Teil aus der Hightech-Branche, ambitioniert und wachstumsorientiert. Internet, Mobile und Software gehören ebenso zu den Branchen wie Elektronik, Robotik, Umweltechnologien und Life-Science- oder Biotechideen.

„Gründer sind tatsächlich Motor für die Innovationsstärke und das nachhaltige Wachstum einer Wirtschaftsregion“, erklärt Carsten Rudolph weiter. So ➤



Der Unternehmer-Spirit muss in der Gesellschaft verankert werden.

Bertram Brossardt
Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft

LEITANTRAG

DER WEG ZUM GRÜNDERLAND

Innovative Ideen bedeuten wirtschaftliche Zukunft. Deshalb bringt die Junge Union bei der diesjährigen Landesversammlung in einem Leitantrag wichtige Eckpunkte für eine höhere Gründungsdynamik auf den Weg. Der Antrag behandelt in sechs Punkten den Weg zum Gründerland:

1. UNTERNEHMERTUM FÖRDERN

Es ist wichtig, ein positives Unternehmerbild in der Gesellschaft zu verankern.

2. UNTERNEHMENS-GRÜNDUNGEN FÖRDERN

Die JU will unter anderem Unternehmensgründungen an nur einem Tag ermöglichen.

3. HYBRIDE ZUSAMMENARBEIT FÖRDERN

Die enge Zusammenarbeit großer Konzerne und innovativer Start-ups kann zur Win-win-Situation werden.

4. KULTUR DER ZWEITEN CHANCE ETABLIEREN

Änderungen bei Insolvenzrecht und gesellschaftlichem Unternehmerbild sollen die Kultur in Bayern ändern.

5. FINANZIELLEN RAHMEN VERBESSERN

Steuerliche Anreize und staatl. Förderprogramme für einen leichteren Zugang zu Wagniskapital.

6. GRÜNDERCLUSTER VORANTREIBEN

Regionale Gründerzentren sollen zu Clustern mit einer regionalen Branchenfokussierung werden.

Den gesamten Leitantrag zur Diskussion findet ihr im Forum unter www.ju-bayern.de

POSITIVE UNTERNEHMERKULTUR

GRÜNDUNG IM HANDWERK

MUTIGE GRÜNDER MÜSSEN NICHT IN IT MACHEN

Bei all den technologischen Fortschritten, die zweifelsohne für ein Land wie Bayern wichtig sind, darf man eines nicht vergessen: das klassische Handwerk. Was nützen die innovativsten Unternehmensgründungen, wenn niemand mehr die dann nötigen Firmengebäude bauen kann oder Fliesen an die Wand der Dusche im Eigenheim klebt?

Doch der Fachkräftenachwuchs schwindet. „Noch ist die Versorgung der Bevölkerung mit Handwerkerleistungen weitgehend gesichert“, sagt Andreas Keller, „allerdings gibt es aufgrund sinkender Zahl von Handwerkern bereits längere Wartezeiten.“ Keller ist Chef des Beratungsteams der Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz und steht unter anderem Gründern mit Rat und Tat zur Seite.

Dabei seien in kaum einem Wirtschaftszweig die Aussichten so positiv wie im Handwerk, sagt er. Dennoch gebe es vor allem im

Nahrungsmittelbereich (Bäcker, Metzger), aber auch im Bausektor Probleme, genügend Personal zu finden. Das liege vor allem an gewissen Unannehmlichkeiten (früh aufstehen etc.). „Werden weniger Lehrlinge ausgebildet, weniger Fachkräfte gefunden, so gibt es über kurz oder lang auch weniger Meister und damit auch weniger potenzielle Gründer oder Betriebsnachfolger“, bringt es Andreas Keller auf den Punkt.

Langfristig würde sich das vor allem auf die Regionen auswirken, die ohnehin mit Bevölkerungsrückgang und demografischen Herausforderungen zu kämpfen hätten. Für Gründer zeichnet der HWK-Mann ein positives Bild: Die Kapazitäten nähmen ab, was Platz für neue Angebote schaffe. Besonders wichtig ist ihm dabei eine Tatsache: „Ein guter Handwerker ist in den seltensten Fällen ein billiger.“ So würden erfolgreiche Betriebe wegen der Qualität und Problemlösungskompetenz geschätzt, nicht wegen des niedrigen Preises.

Die Zahl der Gründungen nimmt übrigens auch im Handwerk ab. Ein Zeichen von fehlender Dynamik sei das aber nicht, glaubt Keller. „Die Zahl sinkt, aber

die Qualität der Gründer ist deutlich höher als zu Zeiten höherer Gründungszahlen“, sagt er. Das liege vor allem am guten Arbeitsmarkt. Hier überlege man genau, ob man sich selbstständig mache. Die Zahl der „Verzweiflungsgründer“, also jener, die nur wegen ihrer Arbeitslosigkeit gründen, gehe gegen Null.

Rund 9 Prozent des bayerischen BIP erwirtschaften die Handwerker, 13 Prozent der Menschen arbeiten dort. Im Krisenjahr 2009 hat sich die Handwerkswirtschaft in Bayern als Stabilitätsanker erwiesen. Handwerksbetriebe sind wichtiger Bestandteil der wohnortnahen Versorgung, Partner, Zulieferer und Dienstleister für Mittelstand und Industrie.



unterstützt das vom Wirtschaftsministerium geförderte Unternehmen – neben Hochtechnologie – auch mehrere Unternehmen mit neuartigen und vielversprechenden Konzepten aus dem Handel und der Lebensmittelbranche.

Als größte Hürden für Gründer sieht Rudolph den Kapitalmarkt und die bundesweiten Rahmenbedingungen für Risikokapital. „Das ist gerade für die Wachstumsphase junger Unternehmen wichtig“, sagt er. Auf der anderen Seite gäbe es in den letzten Jahren eine zunehmende Zahl von Business Angels, die neben ihrem privaten Vermögen auch praktische Hilfe einbringen.



Gründer, die einmal nicht erfolgreich waren, sollten nicht zeitlebens gebrandmarkt sein.

Andreas Keller

Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz

DER BAYERISCHE WEG

Bayern ist heute kein klassisches Gründerland. Um das mittelfristig zu ändern, müssen jetzt die richtigen Schritte gegangen werden. Wichtig ist eine klare Positionierung, ein bayerischer Weg.

Der Vorsitzende des Beirats „Junge Digitale Wirtschaft“ der Bundesregierung bringt es in einem YouTube-Interview auf den Punkt: Die Digitalisierung der sogenannten Old Economy böte die Chance für Deutschland. Dort, wo man bereits stark ist, könnte man in neue Dimensionen vorstoßen. Eine Chance.

Dort setzt auch der Leitantrag der JU Bayern an und nennt es Hybride Unternehmenszusammenarbeit: Start-ups sind innovativ und flexibel, Konzerne finanzstark und mit einem guten Marktzugang. „Die Vorteile beider Seiten in der Kombination eröffnen Zukunftsmärkte, von denen wir heute nur träumen können“, sagt JU-Chef Dr. Hans Reichhart.

Gründerstandorte suchen gute Nährböden. In den USA ist es der gute

Zugang zu Risikokapital, in Skandinavien die ausgeprägte Vereinbarkeit von Beruf und Familie und in Berlin die weltoffene Gesellschaft, die diese Böden für kreative Start-ups schafft. Bayern kann sich mit der Verbindung von Industrie und Digitalisierung mit

einem deutlichen eigenen Profil als Gründerstandort positionieren: Industrie 4.0 – „Made in Bavaria“. Für den JU-Chef ist es wichtig, jetzt zu handeln, denn die Konkurrenz schläft nicht. Dass

in der Gründerszene Bewegung ist, zeigen auch TV-Shows wie „Die Höhle der Löwen“, bei der Jungunternehmer Risikokapital für ihre Geschäftsideen einwerben, oder „start-up bavaria“, das im Herbst im Bayerischen Fernsehen startet.

Und Franziska? Sie kann die Chance nutzen. Wer vom Erfolg seiner Idee überzeugt ist, schafft es. Selbst Rückschläge tragen nur dazu bei, Produkt oder Dienstleistung zu optimieren. Und wer weiß? Vielleicht nutzen wir bald die Kinderbetreuung von Franziska, während wir eigene Geschäftsideen entwickeln.

Stärke der Industrie in Verbindung mit der Flexibilität und den Ideen der Start-ups

Main.Land.Bayern.

Landesversammlung der JU Bayern vom 23. bis 25. Oktober in den Mainfrankensälen Veitshöchheim

Im Mittelpunkt stehen die Neuwahlen und der Leitantrag „Gründer.Land.Bayern.“

Delegiertenabend unter dem Motto Wein.Land.Bayern. in Margetshöchheim mit Paul Ziemiak, Bundesvorsitzender JU

Anmeldung ausschließlich online über ju-bayern.de/lv15

Freut euch auf das Familientreffen der JU Bayern und die hervorragende Organisation vor Ort durch die Kreisverbände Würzburg Stadt und Land sowie den Bezirksverband Unterfranken mit Bürgermeister Björn Jungbauer an der Spitze.

GÄSTE AM FREITAG

Andreas Scheuer, MdB
Generalsekretär der CSU

Prof. Dr. Winfried Bausback, MdL
Staatsminister der Justiz

GÄSTE AM SAMSTAG

Horst Seehofer, MdL
Ministerpräsident und CSU-Vorsitzender

Ilse Aigner, MdL
stv. Ministerpräsidentin, Staatsministerin für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie

Barbara Stamm, MdL
Staatsministerin a. D., Landtagspräsidentin

GAST AM SONNTAG

Dr. Markus Söder, MdL
Staatsminister der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat

HAUSHALT SANIEREN DREI ANSÄTZE IM PRAXISTEST

EINNAHMEN STEIGERN, AUSGABEN SENKEN, STAATLICHE HILFEN – WAS IST DER BESTE WEG FÜR DEINE GEMEINDE?

Eine Studie der Bertelsmann Stiftung bescheinigt hervorragende Zahlen: 127 Euro Überschuss pro Bürger erwirtschafteten Bayerns Kommunen im letzten Jahr. Ein gutes Ergebnis – doch was nützt das jemandem, der auf einen hochverschuldeten Haushalt in der Gemeinde oder im Kreis blickt?

Auch in Bayern gibt es immer noch Kommunen, die trotz der hervorragenden Wirtschaftslage und historisch niedriger Zinsen ihre Schulden nicht abbauen (können). Dabei gibt es durchaus Wege und Möglichkeiten, jetzt den

Euro. In den Jahren zuvor gab es zahlreiche Sparpakete, die anfangs viel, später aber nur mäßig Wirkung entfalteten. Für die Sanierung des Haushaltes brauchte es mehr.

ALS GEMEINDE EIN VERLÄSSLICHER PARTNER SEIN

Mit der Absichtserklärung und einem langjährigen Finanzplan in der Tasche führte er vertrauliche Gespräche mit Unternehmern. „Den Firmenchefs war es wichtig, in uns einen verlässlichen Partner zu erkennen“, sagt Zimmermann. Das hat er geschafft. Der Rest ist Geschichte: Monheim senkte die Gewerbesteuer auf den niedrigsten Satz in Nordrhein-Westfalen und wurde so zum Magnet für zahlreiche Unternehmen.

„Bis 2010 hatten wir jährlich zwischen 15 und 20 Mio. Euro Gewerbesteuerertrag, heute haben wir die 200-Mio.-Marke geknackt“, sagt er sichtlich stolz. Seit 2013 ist Monheim am Rhein schuldenfrei. Die Liquiditätsrücklage von mehr als 100 Mio. Euro will er weiter ausbauen. Trotz der Erfolge bleibt Daniel Zimmermann auf dem Boden. Er achtet genau auf die Effizienz der Investitionen. Denn es muss nicht heißen, dass die Gewerbesteuer immer so üppig sprudelt. Aktuell stattet er jedes Haus mit einem Glasfaseranschluss aus. „Das gibt uns auch in einigen Jahren noch einen Vorsprung“, sagt Zimmermann.

SPARPOTENZIAL IN DER VERWALTUNG AUSSCHÖPFEN

Für eine 7.000-Einwohner-Stadt im Bayerischen Wald braucht es keine 109 Mio. Euro. Hier reichten schon 17,5 Mio. Euro Schulden, die nahezu jeglichen Spielraum verbauten. 2008 über-

SCHULDEN DER KOMMUNALEN GEBIETSKÖRPER-SCHAFTEN* IN EURO PRO EINWOHNER

* KREISFREIE STÄDTE, KREISANGEHÖRIGE GEMEINDEN, LANDKREISE BEZIRKE, ZWECKVERBÄNDE, VERWALTUNGSGEMEINSCHAFTEN



Haushalt zu sanieren, um künftigen Generationen Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen (siehe Kasten Seite 13). Was es dazu braucht? Kreativität und Mut für politische Entscheidungen. Die hat Daniel Zimmermann bewiesen. Als er 2009 zum Bürgermeister der NRW-Stadt Monheim am Rhein gewählt wurde saß die 40.000-Einwohner-Stadt auf einem Schuldenberg von 109 Mio.

Zimmermann wollte die Lebensqualität der Stadt nicht zu Tode sparen, also musste er die Einnahmen erhöhen. Das sollte mit einer Senkung der Gewerbesteuer um ein Drittel klappen. Er holte alle Fraktionen im Stadtrat an einen Tisch. Sie sollten eine Absichtserklärung unterschreiben: Wir unterstützen die Steuersenkung, wenn Zimmermann genug Unternehmen findet, um die Mindereinnahmen durch neue Gewerbesteuerzahler auszugleichen. „Zwei haben sogar an diesem Abend noch unterschrieben“, sagt der Monheimer Bürgermeister.



nahm der heutige Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich die Stadt Freyung. „Der erste Ansatz für mich war, alle Betriebsabläufe und Organisationsstrukturen in der Verwaltung zu hinterfragen“, sagt Heinrich. Rund 500.000 Euro sparte er so in zwei Jahren ein, „ohne dass es zu gravierenden Einschnitten bei der Bevölkerung geführt hat.“

Was für Heinrich nicht infrage kommt, ist, beim Ehrenamt zu sparen. „Das wäre ein falsches Signal“, ist sich der Bürgermeister sicher. Dennoch handelt er bei allen gemeindlichen Ausgaben, insbesondere bei den

Spart man bei den Ehrenamtlichen vernichtet man für ein paar Euro Lebensqualität und Engagement.

Baumaßnahmen, konsequent. Das wäre auch die Beschreibung, die er für die gesamte Sparpolitik verwenden würde. „Mit Konsequenz haben wir mittlerweile 3,5 Mio. Euro von unserem Schuldenberg abgetragen.“ Mindestens 250.000 Euro Tilgung pro Jahr, gute Rahmenbedingungen für die Wirtschaft und eine strikte Kostenkontrolle sind die drei Punkte, auf die er setzt. Sodass die Bayerwald-Stadt handlungsfähig bleibt und in die Zukunft investieren kann.

FREISTAAT UNTERSTÜTZT MIT STABILISIERUNGSHILFEN

Im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs gibt es seit 2007 die Konsolidierungshilfen, die als „Hilfe zur Selbsthilfe“ gesehen werden. Außergewöhnliche Umstände und besondere Härten sowie besondere Belastungen aufgrund von Demografie und Strukturschwäche sollen damit abgemildert werden. Rund 100 Mio. Euro hat der Freistaat im letzten Jahr für 169 Kommunen genehmigt.

Eine davon ist der Markt Moosbach. Die 2.500-Einwohner-Gemeinde stand in den letzten Jahren einem Abwassergrößprojekt mit einem Kostenvolumen von rund 13 Mio. Euro gegenüber. Für

eine kleine Gemeinde ein enormer Batzen Geld. Die schlechte Finanzausstattung und zunehmende Unterhaltsmaßnahmen belasteten zusätzlich den Haushalt. Man leitete die üblichen Sparmaßnahmen ein, die aber nur mäßig wirkten. 2011 konnte kein genehmigungsfähiger Haushalt mehr aufgestellt werden.

Bürgermeister Hermann Ach zog die Reißleine. Mit Stabilisierungsbeihilfen wollte er die Haushaltssanierung angehen. Zunächst gründete er einen Ausschuss, der ein schlüssiges und tragfähiges Konsolidierungskonzept entwickeln sollte. Posten für Posten wurden die Ausgaben überprüft, Einnahmen erhöht, und auch ein verträglicher Personalabbau im Rathaus wurde, gemeinsam mit der Belegschaft, beschlossen.

Heftig wurde die Einführung der Ausbaubeitragssatzung diskutiert. „Das war nötig, führte aber im Gemeinderat zu einer Zerreißprobe“, sagt Bürgermeister Ach. Bei einer Ablehnung wären die staatlichen Hilfen gefährdet gewesen. Die Gewerbesteuer hat man in Moosbach übrigens nicht erhöht. So blieb man auf dem Niveau auch der umliegenden Gemeinden. „Damit Betriebe nicht abwandern oder Neugründungen verhindert werden“, sagt Ach.

Konsequent werden nun Schulden getilgt (von 6,4 auf heute 4,2 Mio. Euro), und das wird auch nach der letzten Stabilisierungshilfe so sein. Dennoch erkennt Hermann Ach Licht am Ende des Tunnels: 2015/2016 werden erstmals wieder Investitionen in Breitband und Straßenbau möglich sein.

Mehr zum Thema Stabilisierungshilfen: derbajaware.de/stabilhilfen

KONSEQUENTEN WEG GEHEN

Im Prinzip funktioniert die Sanierung der öffentlichen Haushalte genauso wie der der Privathaushalte: Ausgaben senken und Einnahmen steigern sind die klassischen Wege. Bei den Gemeinden hilft aber auch der Staat ein Stück mit.

AUSGABEN SENKEN: Das Einsparpotenzial ist von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich. Schließlich gibt es in jeder Gemeinde andere historische Zusammenhänge. Grundsätzlich sollte man die Notwendigkeit und die Effizienz jeder Ausgabe hinterfragen. Eine Investition, die sich nach vier Jahren amortisiert, ist vielleicht sinnvoller als Optimierungen im einstelligen Prozentbereich. Dennoch macht auch Kleinvieh Mist. Wichtig ist es, für Ausgaben klare Verantwortlichkeiten zu definieren. Zu guter Letzt kann die Rasenmähermethode eine veritable Möglichkeit für Ausgabenkürzungen sein.

EINNAHMEN STEIGERN: Steuern, Beiträge und Gebühren liegen in der Hoheit der Gemeinden. Herstellungsbeiträge, Schwimmbadeintritt oder ähnliches sind Stellschrauben. Ebenso die Ansiedlung von Gewerbe. Steuererhöhungen sollten immer der letzte Schritt sein, da mittelfristig oftmals der gegenteilige Effekt erzielt wird.

KOMMUNALER FINANZAUSGLEICH: Der Freistaat Bayern unterstützt über Zuweisungen die Kommunen finanziell. Es gibt aber auch sog. Stabilisierungshilfen, die bei besonderen Härten zum Einsatz kommen. Deren Einsatz ist an strenge Vorgaben gekoppelt, soll aber Möglichkeiten für Entwicklung geben.



O'ZAPFT IS!

Egal ob in Egal, ob in Altbayern, Schwaben oder Franken. Bayern ist und bleibt im Volksfest-Fieber! Überall wird geschunkelt, getanzt, getrunken und mitgesungen. Und was ist dieses Jahr besonders angesagt? Drei JUler haben die Volksfest-Trends 2015 zusammengestellt!

GEWINNE EINEN WIESN-TISCH!
Schreibt uns bis 24.9., was euch am „bajuwaren“ gefällt oder nicht
Feedback an redaktion@derBajuwaren.de
Unter allen Teilnehmern verlosen wir
Wiesn-Tische für je zehn Personen
Sonntag, 27.9.!



Andreas Weinhut (22),
JU Painten

Mindestens an drei von fünf Tagen strauze ich auf dem Gillamoos in Abensberg – natürlich in passendem Shirt (ich mag's gern auch mal lockerer zur Lederhose) und coolen Wadlstrümpfen. Mein besonderer Tipp ist der politische Gillamoos-Montag.

Bevor ich die politischen Bierzeltreden genieße, gibt's im Hofbräu-Zelt erst einmal ein gscheits Weißwurstfrühstück. Super hilfreich, falls ein Preis neben einem sitzt: Das Brotzeitbrett „3 ways to eat a Weißwurst“. Um alte Freunde und Bekannte zu treffen, gehe ich auch gern auf das Gäubodenvolksfest, die Regensburger Dult oder das Karpfhamer Fest. Hin und wieder schlägt es mich aufs Oktoberfest, wobei ich mir die Atmosphäre dort lieber in Form von toll fotografierten Artprints nach Hause hole.

- 1
- 2
- 8
- 9
- 11

Die Volksfest-Saison gehört für mich mit zur schönsten Zeit im ganzen Jahr. Egal ob Gäubodenfest, die Dult in Regensburg und Landshut oder die Wiesn – wenn man mit den richtigen Leuten unterwegs ist, hat man überall eine Gaudi. Tracht ist in Bayern einfach ein Muss. Dieses Jahr peppe ich mein Dirndl besonders gern mit einem der angesagten Blumenkränze auf. Zusammen mit einer schönen Flechtfrisur ist das ein toller Hingucker im Haar. Natürlich schmeckt auch das Bier auf den Volksfesten besonders gut. Mein Maßkrugband sieht dazu nicht nur super aus, es verhindert auch, dass mir jemand meine Maß wegtrinkt, nur weil er meint, es ist seine. Um das Volksfest-Feeling etwas zu verlängern, trage ich auch gerne ein schickes Wiesn-Case auf meinem Laptop und Smartphone.



Rebecca Hoch (24),
JU Nittendorf

- 4
- 6
- 7
- 13



Markus Oesterlein (24),
JU Kronach

Es gibt nichts Schöneres als mit Freunden bei einer kühlen Maß mit bayerischem Bier zusammensitzen oder bei fetziger Musik auf den Tischen und Bänken zu feiern. Das absolute Highlight im Volksfestkalender ist für mich unser Kronacher Freischießen. Das Bier unserer drei Brauereien ist hervorragend, die Musik top. Und das Beste ist: Nach jedem Besuch des Schützenplatzes frühstücke ich um ca. drei Uhr morgens zusammen mit vielen Freunden und teilweise auch Unbekannten (die man dann aber kennenlernt) in der Bäckerei meiner Eltern. Außerdem besuche ich gerne das Lichtenfelser Schützenfest, das Hofer und Bayreuther Volksfest, die Kulmbacher Bierwoche und auch die Wiesn darf natürlich nicht fehlen. Kleidungstechnisch mag ich gerne einen Mix aus Modern (wie einen angesagten Strickjanker mit passendem Filz-Cap) und Alt (wie mein eher traditionelles Charivari). Für After-Volksfest-Partys kann ich außerdem das Wiesn-Konfetti zur Dekoration empfehlen.

- 3
- 5
- 10
- 12

gefällt,
ware.de!
wir drei
n am



2



4



1



3



5

WO ES DIE HEISSEN TRENDS GIBT?

derbajuware.de/ePaper



6



7



8



9



10

11



13



12



WEINLAND FRANKEN

Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah? Das gilt auch für den Frankenwein. Das biedere, verstaubte Image der edlen Tropfen soll endlich Geschichte sein. Junge Winzer arbeiten an der Ehrenrettung. Sie setzen kompromisslos auf Top-Qualität und neue Konzepte.

MAX MÜLLER |

Main. Silvaner. Reakt.

so lautet das Credo von Christian Müller aus Volkach, das er sich vor fünf Jahren bei einem Kundenbesuch in einem Berliner Restaurant mit zugehörigem Tattoostudio auf seinem Unterarm verewigen ließ. Und auch sonst wirkt der 28-Jährige sehr lässig, wenn er in Jeans und Chucks im Escherndorfer Lump (Weinlage) steht und über seine Reben und Weinbergsarbeit spricht. „Als Kind hat mich der Betrieb meiner Eltern kaum interessiert. Aber dann ging ich für ein Jahr nach Neuseeland und arbeitete dort auf einem idyllischen Winzerhof. Danach war für mich klar, dass das meine Zukunft ist“, erzählt Christian. Nach Ausbildung und Studium ist er nun voll im heimischen Weingut eingestiegen.

DIE MÜLLERS – EIN ECHTER FAMILIENBETRIEB

Rainer und Moni, Christians Eltern, haben in knapp 25 Jahren aus der ehemals kleinen Weinkellerei des Opas und Ur-Opas eines der renommiertesten Weingüter Frankens gemacht. Auf 16 Hektar erstreckt sich das Anwesen samt der Weinberge. „Ein gutes Mittelmaß, um eine optimale Qualität liefern zu können“, sagt Junior-Chef Christian.

Und auch Christians Geschwister Toni und Michaela sowie Ehefrau Jenni mit Söhnchen Max sind mit im Boot bzw. im Gut. „Die Weinberge sind mein Revier“, erklärt er. Der Papa ist Herr über die Weinkeller und zum Glück auch über die Bürokratie, die Mama kümmert sich mit Jenni um die Vinothek und die Vermarktung. Bruder Toni, der ebenfalls Weinanbau studiert, wird bald im Nachbarort Sommerach eine eigene Weinbar mit Übernachtungsmöglichkeiten eröffnen. Schwester Michi mit Freund Daniel und Tonis Freundin Magdi greifen bei den zahlreichen Events kräftig mit unter die Arme.

Die barocken Räume eignen sich hervorragend für kulinarische Erlebnisse, die Sterneköche wie Anton Schmaus vom Storstad in Regensburg oder Spitzenkoch Wolfgang Müller aus Berlin nach Volkach ziehen. Das verstaubte, biedere Image des Frankenweins gehört für Christian längst der Vergangenheit an.

NEUE ALTE WEGE: ZURÜCK ZUR TRADITION

Die Rebsorten ständig der Nachfrage anzupassen, wie es die Generation zuvor

noch gemacht hat, kommt für ihn nicht infrage. Vielmehr möchte er konsequent neue Wege gehen, die eigentlich alte sind: schonender Umgang mit den Weinbergen, behutsame Verwendung der Technik, gezielter Holzeinsatz, Maischegärung und Ausschöpfen der alten Rebanlagen sind die Parameter, mit denen Christian neue, qualitätsvolle Weine schaffen möchte.





„BIG BANG“ – BOCKSBEUTEL RELOADED

Schon der Name klingt vielversprechend: „Big Bang“. Das Abschlussprojekt der staatlichen Meister- und Technikerschule für Weinbau entwickelte einen Urknall, der für Aufsehen sorgt. „Big“ steht für Weine, denen man mit Verstand begegnen sollte. Grandiose Essensbegleiter oder zum Verschenken.

„Bang“ ist etwas völlig anderes! Ein ganz neuer Eindruck vom Produkt Wein. Die provozierte Trübung erinnert zunächst an Hefeweizen.

Alle sechs Weine selbst sind innovativ, jugendlich und bieten Trinkspaß pur. Die außergewöhnlichen Flaschen mit ihrer provokanten Aufmachung sind allesamt ein absoluter Hingucker.

Die limitierten Auflagen der sechs Sorten gibt es an der LWG Veitshöchheim. *Weitere Informationen unter:* www.big-bang-weinprojekt.de

Bestes Beispiel ist der Silvaner: Obwohl Vater Rainer zunächst dagegen war, setzt der Junior auf den Ausbau der Trauben seiner besten Lagen im Holzfass. „Ich will neue Ecken ausloten, wie man diese Rebsorte interpretieren kann. Das ist alles nur eine Frage der Geduld, wie viel Zeit man dem Wein lässt. Wenn man jedes Stadium genau beobachtet, kann man die Entwicklung entsprechend fördern – wie bei einem Baby“, erklärt der sympathische Jungwinzer und Vater. Mit zarter Röstnote, Würze und Druck ist der Wein „Eigenart“ entstanden, auf den heute alle Müllers stolz sind. Der Erfolg gibt ihnen recht: „Nachwuchswinzer des Jahres 2014“, „Best of Gold 2015“, „Empfehlung im Gault&Millau WeinGuide Deutschland 2015“ sind nur einige Auszeichnungen auf dem Weg an die Spitze. „Klar freuen wir uns über die zahlreichen Preise, aber viel wichtiger ist mir die Anerkennung unserer Kunden und dass unsere Weine beim Trinken geschätzt werden“, fügt Christian hinzu. Für die Zukunft setzt er auf Beständigkeit. Den Weg zwischen Tradition und Moderne konsequent fortsetzen und eine solide Basis für die nächste Generation schaffen, so lauten Christians Ziele.

Weitere Infos zu den Müllers gibt es im ePaper des bajuwaren sowie unter www.max-mueller.de



TOP 3

DER FRÄNKISCHEN REBSORTEN
(ROT UND WEISS) NACH FLÄCHEN-
ANTEILEN DES ANBAUGEBIETS

REBSORTE ROT

Domina (5,5 %)

Farbe und Geruch: Intensives Kirschrot; Aromen von Sauerkirsche und Waldfrüchten.

Geschmack: Voll und weich, mit angenehmen Gerbstoffen.

Essensempfehlung: Zu Pizza, Pasta oder zu kräftigen Fleischgerichten.

Spätburgunder (4,3 %)

Farbe und Geruch: Kräftiges Granatrot; in der Nase leicht nussige Akzente und Aromen von Brombeere und roten Früchten.

Geschmack: Prägnanter und samtiger Charakter mit spürbaren Gerbstoffen.

Essensempfehlung: Zu Wildgerichten und würzigem Käse.

Dornfelder (2,4 %)

Farbe und Geruch: Sehr dunkles Kirschrot; intensiver, an Waldbeeren erinnernder Duft.

Geschmack: Weich und am Gaumen lang anhaltend.

Essensempfehlung: Zu kräftigen Bratengerichten und Hartkäsen.

REBSORTE WEISS

Müller-Thurgau (27,7 %)

Farbe und Geruch: Fruchtig und würzig – an Apfel, Banane und Muskat erinnernd.

Geschmack: Angenehm fruchtig bis blumig, mit einer milden Säure.

Essensempfehlung: Gemüse, Fisch, Pasta oder zur deftigen Brotzeit.

Silvaner (23,1 %)

Farbe und Geruch: Dezent-fruchtige Aromen, die an grüne Äpfel, Stachelbeeren, frisches Heu und Minze erinnern.

Geschmack: Als Qualitätswein und Kabinett leicht und spritzig mit nicht zu hoher Säure.

Als Spätlese kräftig und lang anhaltend.

Essensempfehlung: Leichte Gemüsegerichte, Spargel und Fisch.

Bacchus (11,9 %)

Farbe und Geruch: Sehr intensive fruchtige Aromen von exotischen Früchten.

Geschmack: Markante fruchtig-aromatische Art mit wenig Säure.

Essensempfehlung: Fernöstliche süß-saure Gerichte oder aromatische Speisen.

4JU – DA IST WAS LOS

Es wird nicht langweilig: Hier erfahrt ihr, welche Tage ihr euch unbedingt im Kalender frei halten solltet, was euch auf dem Deutschlandtag in Hamburg erwartet und welche Verbände gleich doppelt gut aufgestellt sind.

TERMINE



GEWUSST WIE – HANNS-SEIDEL-STIFTUNG

Fr., 25. bis So., 27. September 2015

DIE EU ALS GLOBALER AKTEUR? STRATEGISCHE INTERESSEN UND PERSPEKTIVEN IM MACHTDREIECK ASIEN – USA – EUROPA

Ort: Bildungszentrum Kloster Banz, 96231 Kloster Banz | Referent: Heinrich Quaden, Michael G. Möhnle | Preis: 70 €

Fr., 25. bis So., 27. September 2015

und Fr., 13. bis So., 15. November 2015 PRESSEARBEIT WIRKUNGSVOLLER GESTALTEN (AUFBAUSEMINAR)

Ort: Kloster Banz (Sept.), 96231 Kloster Banz und Wildbad Kreuth (Nov.), 83708 Wildbad Kreuth | Referent: Michael Franz, Petra Breitenbach-Czermin | Preis: 110 €

So., 27. bis Mo., 28. September 2015

TTIP UND VERBRAUCHERSCHUTZ IM INTERNET

Ort: Bildungszentrum Kloster Banz, 96231 Kloster Banz | Preis: 40 €

Fr., 02. bis So., 04. Oktober 2015

25 JAHRE WIEDERVEREINIGUNG: EINE ANALYSE BEIDER DEUTSCHER STAATEN UND DIE GESELLSCHAFTS- POLITISCHEN AUSWIRKUNGEN

Ort: Bildungszentrum Wildbad Kreuth, 83708 Wildbad Kreuth | Preis: 70 €

Fr., 02. bis So., 04. Oktober 2015

POLITIK ERFOLGREICH VERMITTELN

Ort: Bildungszentrum Wildbad Kreuth, 83708 Wildbad Kreuth | Preis: 70 €

Di., 06. Oktober 2015

DER POLITISCHE ISLAM – EINE GEFAHR FÜR DEUTSCHLAND UND EUROPA

Ort: Volks- und Hauptschule am Schlachtegg, 89423 Gundelfingen | Referent: Alfred Janzik | Preis: keine Teilnahmegebühr

Fr., 23. bis So., 25. Oktober 2015

CLOUD, BIG DATA UND WEARABLES: DIGITALE TRENDS HEUTE UND MORGEN

Ort: Bildungszentrum Wildbad Kreuth, 83708 Wildbad Kreuth | Preis: 70 €

Fr., 13. bis So., 15. November 2015

MEINE DATEN GEHÖREN MIR: IT-SECURITY, DATENSICHERHEIT UND -SCHUTZ VERBESSERN

Ort: Bildungszentrum Wildbad Kreuth, 83708 Wildbad Kreuth | Preis: 70 €



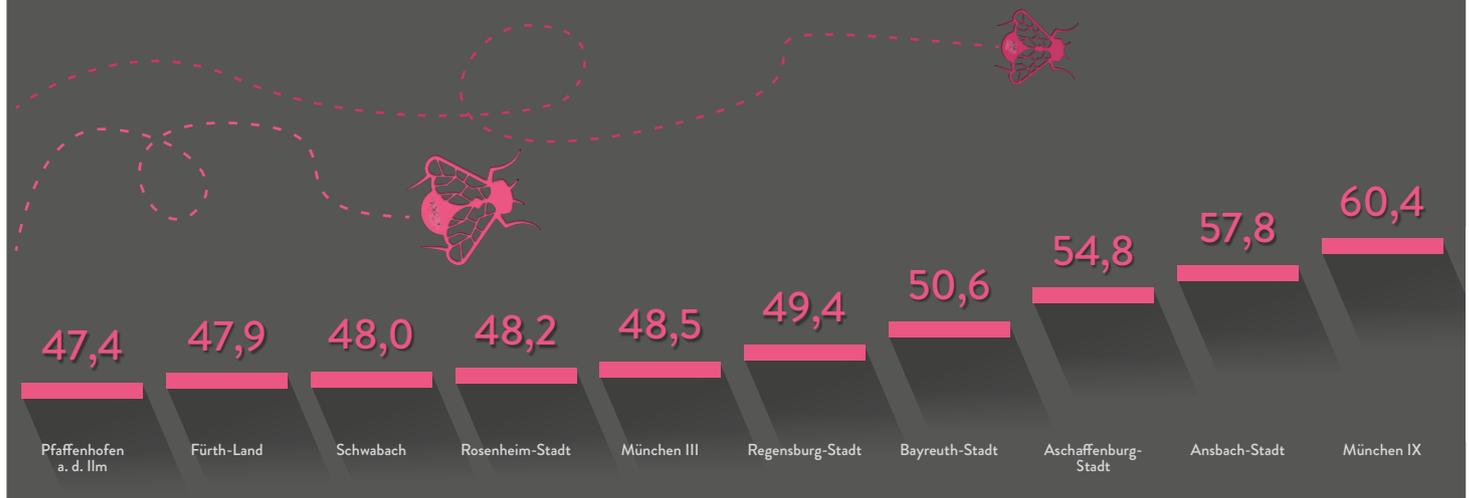
STATISTIK – DOPPELT HÄLT BESSER!

„Doppelt gemoppelt hält besser“ oder „zwei Fliegen mit einer Klappe“ – solche Sprichwörter gibt es genügend. Wer möchte sich schon darauf verlassen? Viel besser ist es, etwas in die Tat umzusetzen. Diese Kreis-

verbände legen Wert darauf, ihre Mitglieder auch für die CSU zu gewinnen. Die Top 10 der Verbände mit Doppelmitgliedschaften (Prozentsatz der JU Mitglieder, die auch in der CSU dabei sind):

Wie sieht's in deinem Verband aus?
Alle Verbände im Vergleich unter
derbajuware.de/statistik

TOP 10 KREISVERBAND (JU UND CSU) IN %



DEIN DIREKTER DRAHT
INS LANDESSEKRETARIAT
DER JU BAYERN!

SCHREIB UNS PER WHATSAPP
01573 - 83 86 732



HAMBURG, 16.-18.10.2015

DEUTSCHLANDTAG 2015

Nach einem herausragenden Deutschlandtag 2014 in Inzell mit vielen Höhepunkten, erstklassigen Rednern und einem rauschenden Fest am Delegiertenabend ist es nun an der Zeit, den Norden Deutschlands zu besuchen. Lange ist es her, dass der Deutschlandtag zu Gast in der Freien und Hansestadt Hamburg war. Seit 1973 hat man in Hamburg darauf gewartet, Austragungsort des Bundesparteitags der Jungen Union zu sein.

Bereits mit dem Trailer zum Deutschlandtag hat die JU Hamburg Lust auf mehr gemacht. Wir dürfen uns also auf eine Stadt freuen, „wo Ideen ihren Ursprung haben, sich Emotionen und Sachverstand vereinen und gemeinsam Erlebtes zur Geschichte wird“. Schon jetzt steigt die Vorfreude bei den über

1.000 Delegierten und Gästen aus ganz Deutschland, drei Tage zu arbeiten, zu diskutieren und zu feiern. Tagungsort ist das Congress Center Hamburg. Wir freuen uns auf das Wochenende vom 16. bis 18. Oktober in Hamburg. **#dlt15**

Den Trailer zum **#dlt15** in Hamburg gibt es unter derbajuware.de/dlt



MITGLIEDERWERBUNG ZUSAMMEN ANPACKEN!

Vereine, Verbände und auch die JU leben von Mitgliedern, die sich einbringen oder ihre Unterstützung in Form von Mitgliedsbeiträgen erbringen. Es ist also wichtig, neue Mitglieder zu gewinnen. Wie man das am besten macht? Dafür haben wir einige Verbände gefragt:

JU AIDHAUSEN: TUT ETWAS FÜR DAS GEMEINWOHL!

Insgesamt 19 Mitglieder auf einen Streich zu werben, ist eine reife Leistung. JU-Vorsitzender Lukas Guthardt und seine Mannschaft aus Aidhausen haben das bei der Christbaumsammeldaktion geschafft. Der Ortsverband fragte gezielt Jugendliche, ob sie sich an einer Veranstaltung oder Aktion der JU im Ort beteiligen wollen. „Sind die ‚Neuen‘ erst mal da und haben Spaß, fragen wir sie auch, ob sie Mitglied werden wollen“, sagt Guthardt.

Das Wichtigste, um die Leute bei der Stange zu halten, sei, ausreichend Getränke und Brotzeiten bei den ehrenamtlichen Aktivitäten bereitzustellen. „Leute, die das erste Mal da sind, muss man gut in die Gruppe integrieren“, sagt der JU-Chef. Dann könne man sie weiter interessieren und aktiv beteiligen. Irgendwann kommt der Mitgliedsantrag auf den Tisch und die Unterschrift des oder der „Neuen“. „Natürlich sehen wir uns auch mit unterschiedlichsten Gegenargumenten konfrontiert“, sagt Guthardts Stellvertreter Thomas Wagenhäuser. Oft komme die Aussage: „Bei der CSU mach ich nicht mit! Politik interessiert mich nicht.“

WIR SIND DIE JU UND HABEN UNSERE EIGENE MEINUNG

„Damit muss man umgehen“, ergänzt der Vorsitzende. Sein Argument dagegen ist ganz einfach: Der oder die „Neue“ trete ja nicht in die CSU ein, sondern in die JU. In Aidhausen habe man eine eigene Meinung und müsse nicht nachplappern, was CSU oder JU vorgeben. Ganz klar steht in Aidhausen die Aktivität vor Ort im Mittelpunkt. „Wir wollen uns ehrenamtlich engagieren und Spaß dabei haben“, so Guthardt. Natürlich könne sich jeder auch politisch einbringen, der das möchte.

Organisiert wird der Ortsverband über eine WhatsApp-Gruppe. Alle zwei Wochen treffen sich die Mitglieder und besprechen nächste Aktionen. Jeder ist angehalten, neue Mitglieder zu werben und einfach mitzubringen. Und die Aktivitäten können sich sehen lassen: Hüttenolympiade, Bau eines Holztores am Löschweiher, Christbaumaktion und die Teilnahme an der Sommerlounge im Landtag sind nur einige Beispiele, die neue Mitglieder zur JU in Aidhausen führen.



JU STARNBERG: VERNETZUNG VOR ORT

„Der Spaß darf nicht zu kurz kommen“, bringt es Starnbergs JU-Vorsitzender Christoph Picker auf den Punkt. Dennoch setzt sein Verband auch auf politische Aktionen. Der Einsatz für eine Fachoberschule in Starnberg hat für Aufsehen gesorgt und neue Mitglieder gebracht.

Als weiteren wichtigen Punkt nennt er die Vernetzung vor Ort. Multiplikatoren in Vereinen, Schulen und der CSU zu haben, sei wichtig. Nur so habe man das Ohr an den Themen, die die Menschen vor Ort interessieren und beschäftigen. „Die Junge Union muss ihren Charakter bewahren, indem sie sich positioniert

HIER SCHREIBT DER CHEFREDAKTEUR AKTIONEN, DIE ES SO NUR BEI DER JUNGEN UNION GIBT

Die große Stärke der Jungen Union ist es, das Ohr nah an der jungen Generation im jeweiligen Ort zu haben. Sie nutzt dieses Ohr und entwickelt Veranstaltungen und Aktionen, die es so nur bei der JU geben kann. Unser Kreisverband arbeitet beispielsweise seit mehreren Jahren unter dem Motto „Politik erleben“. Worte, die genau das Lebensgefühl eines JUlern beschreiben: Erlebnisse schaffen, Politik greifbar und spannend machen.

Am besten holt man Menschen dort ab, wo sie gerne sind, zum Beispiel auf Veranstaltungen. Eine eigene Rocknacht oder ein Open-Air-Kino organisieren ist schon die Kür, eine Cocktailbar oder einen anderen kreativen Stand beim örtlichen Bürgerfest ist eigentlich Pflicht. Anlässe fallen euch sicher genug ein. Positioniert euch in der Öffentlichkeit, seid kreativ, stellt was auf die Beine. Das stärkt nicht nur euer Gemeinschaftsgefühl, sondern bringt auch Zulauf.

GEMEINSAME ERLEBNISSE

Ein weiterer Ansatz ist es, Erlebnisse zu schaffen, die es so nur bei der Jungen Union gibt. Nutzt die Kontakte zu euren Abgeordneten und im JU-Netzwerk, um dort Zugang zu finden, wo man üblicherweise nicht hinkommt: das Innerste eines Kernkraftwerks oder die Flughafen-Feuerwehr besichtigen, ein Windrad besteigen oder mit der Bundeswehr auf Schlauchbooten den Main befahren. Unvergessliche

Erlebnisse sind natürlich auch Städtereisen mit der JU. Dabei sind Ziele, die man im Kreise der Familie eher selten wählt, besonders beliebt. Unsere Moskau- oder Stockholm-Trips sind natürlich schon extreme Beispiele. Berlin, Prag, Dresden und Wien sind da auch schon beliebte Klassiker.

Solche Reisen sollten auch immer offen für (noch) Nicht-Mitglieder sein. Schließt euch am besten mit anderen Kreisverbänden zusammen, um eine breitere Basis zu schaffen. Empfehlenswert ist es auch, Interessenten mit auf die Landesversammlung, den Deutschlandtag oder Parteitag mitzunehmen.

Zu guter Letzt gibt's noch die Möglichkeit, eigene Potenziale zu heben. In jedem CSU-Verband „schlummern“ Mitglieder unter 35 Jahren, die noch nicht in der JU sind. In Abstimmung mit dem CSU-Ortsverband oder eurem Kreisverband könnt ihr diese ermitteln und ansprechen. Ladet sie einfach ein, dabei zu sein.

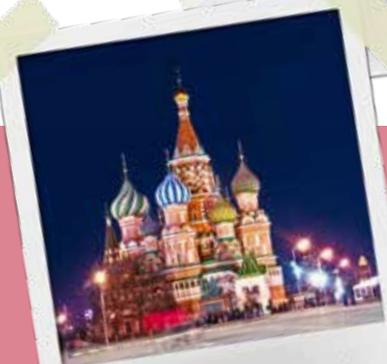
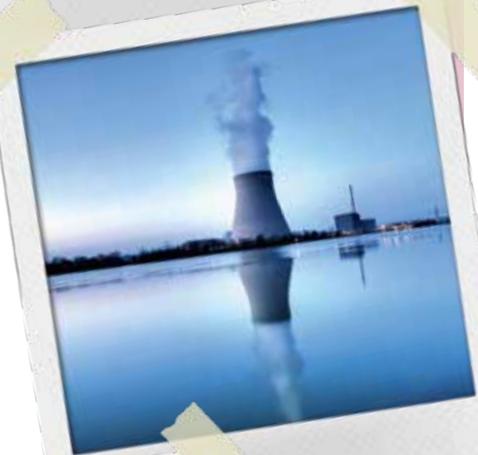
Ihr seid selbst jung und wisst, was die Jugend bei euch vor Ort bewegt. Nehmt die Gedanken auf und macht was draus. Hinterfragt jede Aktion auf die beiden Komponenten „Politik“ und „Erleben“. Wenn die Aktionen kultig und nicht oberflächlich sind, dann ist es auch kultig, in der JU zu sein. Das hilft euch bei der Mitgliederwerbung.

Viel Spaß dabei!
Euer Matthias Beer

und aktiv eigene Veranstaltungen und Themen voranbringt. „Wir möchten einen offenen Meinungsaustausch ermöglichen“, sagt der JU-Chef weiter. Besonders wichtig findet es Picker, jeden Monat eine (kleine) Veranstaltung zu machen, als eine große und danach Funkstille zu halten.

**DEIN VERBAND
HAT AUCH EIN
BEST-PRACTISE-
BEISPIEL?**

IN DEN NÄCHSTEN AUSGABEN GIBT ES
DEN SERVICE ZU FOLGENDEN THEMEN:
- OPEN-AIR-KINO
- SOMMERPROGRAMM
SCHICK UNS DEINE GESCHICHTE AN
REDAKTION@DERBAJUWARE.DE



BEIM FUSSBALL ERSATZ, IN DER JU SPIELFÜHRER

IN JEDER AUSGABE STELLEN WIR EINE BEKANNTE PERSÖNLICHKEIT VOR. HEUTE IST ES JU-CHEF HANS REICHHART.



Daheim in Schepbach macht Hans jeden Spaß mit. Hier beim Lebendkicker.



Immer unterwegs für die JU. Dazu gehören natürlich auch angenehme Termine.

Morgens muss es bei Hans Reichhart immer ganz schnell gehen. Das Frühstück holt er sich beim Bäcker um die Ecke und isst es auf dem Weg in sein Landtagsbüro. Zwischen sechs und sieben Uhr in der Früh bricht er auf. Meist fährt er von zu Hause, denn seit einem Jahr ist Hans nicht nur Politiker, sondern auch der Papa vom Benedikt. Selbst wenn er früh weg muss oder abends spät heimkommt, eine intensive Stunde mit seinem Sohn „ist jede weite Fahrstrecke wert“.

DAS TELEFON IST DAS WICHTIGSTE ARBEITSGERÄT

Benedikt ist ein aufgewecktes Kerlchen. „Wir lassen ihm seinen eigenen Rhythmus“, sagt Hans zu den Schlafgewohnheiten des Nachwuchses. Und während die meisten Eltern stöhnen, wenn ihre Kinder um zehn Uhr abends noch wach sind, freuen sich Hans und Benedikt nach einem langen Arbeitstag aufeinander. „In der JU machen wir sowieso Politik für künftige Generationen, aber seit ich Vater bin, sehe ich das noch einmal mit ganz anderen Augen“, sagt er – gleich wieder ganz Politiker – mit einem ernsten Unterton.

„Mein Sohn eröffnet mir neue Blickwinkel.“

„Ich will um acht im Landtag sein“, sagt der JU-Chef. Und von diesem Moment an läuft jeder Tag anders. Plenardebatten und Ausschusssitzungen wechseln sich mit Hintergrundgesprächen und informellen Treffen ab. Zwischendurch eine Abstimmung zu Themen und Positionen mit den Büros im Wahlkreis, im Landtag und dem JU-Landessekretariat. „Das meiste läuft übers Handy“, sagt er, denn die Zeit will effizient genutzt werden, auch wenn er viel unterwegs ist.

ENDLICH AKTIVE FLÜCHTLINGSPOLITIK

Im Moment besucht er oft Flüchtlingsunterkünfte in seiner Heimatregion. Das Schicksal berührt ihn sehr, das merkt man im Gespräch deutlich. Aus Gesprächen mit vielen Ehrenamtlichen nimmt er die Erkenntnis mit, „dass wir

„Entspannen kann ich beim Autofahren.“

im Moment jeden Tag nur Symptome bekämpfen.“ Warum die Politik bei der Flüchtlingspolitik so lange rumeiert, versteht er nicht. Jetzt müsse man mutige Politik machen. Und zwar von europäischer, wenn nicht sogar globaler Dimension.

Jeden Tag mit politischen Themen konfrontiert zu sein, auch im Urlaub und am Wochenende, das macht Hans nichts aus. Er nutzt den Weg von einem Termin zum nächsten, um zu entspannen: „Ich brauche keine Wellnessstempel, mir reicht es, auch mal eine halbe Stunde den Gedanken nachzuhängen.“ Als Ausgleich hat er früher aktiv Fußball gespielt. Und obwohl er beim SV Schepbach noch im Kader geführt wird, läuft er auf dem Platz nur mehr auf, wenn absolute Not am Mann ist. Schließlich sei er aus dem Training. Und seine knappe Zeit neben der Politik verbringt er am liebsten – genau – mit seiner Familie.



HERR DOKTOR, HERR DOKTOR, EINE FRAGE:

Bajuware:
Momentane Gefühlslage?

Hans: ☺

Bajuware:
Wein oder Weißbier?

Hans: Weizen

Bajuware:
Aktuelles Lieblingsbuch?

Hans: Ken Follett Kinder der Freiheit

Bajuware:
Meer oder Berge?

Hans: Warum oder?

Bajuware:
Lieblingsbeschäftigung?

Hans: Urlaube planen (incl. der Frage:
wie überzeugt man Jobanner von diesen Ländern...)

Bajuware:
Mein Sohn bedeutet für mich ...

Hans: Spaß, früher Aufstehen, Verantwortung,
aber vor allem ganz viel Freude

Bajuware:
Plan für die Wochen nach der Landesversammlung?

Hans: hoffentlich weiter wie bisher.

Die Familie ist immer dabei. Hans' Lieblingsfoto auf dem iPhone zeigt ihn mit seiner Frau Johanna und Sohn Benedikt beim gemeinsamen Ausflug mit der Bahn. Solche Momente genießt der JU-Chef besonders.

Flughafen München Franz Josef Strauß:
Der erste 5-Star-Airport Europas!

M

Verbindung leben

Erfahren Sie mehr, warum der Flughafen München zu den fünf besten Airports
der Welt gehört: www.munich-airport.de/5star

